

# :: Keine Zeit ist eine Ausrede

Von Nicole Voß

Eva Cancik-Kirschbaum will den Nachwuchs für den Alten Orient begeistern und leitet ehrenamtlich ein Schülerprojekt.

**EVA CANKIK-KIRSCHBAUM IST FASZINIERT** vom Alten Orient. »Vieles wurde dort zum ersten Mal gedacht, gefunden und erprobt: Stadt und Staat, Bild und Schrift, großräumige Ökonomien und internationale Verträge«, erzählt die Professorin für Altorientalische Philologie und Geschichte der Freien Universität Berlin. Sie schwärmt: »Texte aus über drei Jahrtausenden bringen uns in einzigartiger Dichte an die damaligen Gesellschaften heran.«

An diesen Gesellschaften will die 43-Jährige möglichst viele Menschen teilhaben lassen, nicht nur ihre Studenten. Sie leitet daher das von der Robert Bosch Stiftung in der Reihe Denkwerk geförderte Projekt »Alter Orient und Europa. Von der Gegenwart der Vergangenheit«. In diesem Projekt lernen Schüler und Lehrer aus sieben Berliner Schulen den Alten Orient und die vorderasiatische Antike kennen. Im heutigen Europa sollen sie den Alten Orient entdecken. Dazu müssen sie oft nicht tief graben. »Unsere Zeitrechnung etwa stammt aus dem Alten Orient und auch unser Schriftsystem hat dort seinen Ursprung«, sagt Cancik-Kirschbaum. Die Professorin bringt den Orient in viele Unterrichtsfächer – über alte Glasrezepte in die Chemie oder über Agatha Christies Krimis in den Englischunterricht. Wissenschaftler und Studierende der Freien Universität und des Vorderasiatischen Museums Berlin unterstützen sie dabei.

Schüler ab der fünften Klasse beteiligen sich am Projekt. Cancik-Kirschbaum will die Jugendlichen für die Spurensuche der Kulturwissenschaftler begeistern, denn sie findet: »Unsere Gesellschaft braucht Menschen, die die Wurzeln unserer Kultur schätzen und anderen Kulturen aufgeschlossen gegenüberstehen.« Zudem ist es ihr wichtig, einen Einblick in das wissenschaftliche Arbeiten zu

Die Beschäftigung mit Wissenschaft beginnt mit Neugier, schon bei den Jüngsten.

geben. Neue Studenten zu werben, ist zweit-rangig. Wenn sich ein Schüler oder eine Schülerin dennoch dazu entschließe, Archäologie oder Altorientalische Philologie zu studieren, sei das ein schöner Nebeneffekt, sagt die Professorin. Im Denkwerk-Projekt lehrt Eva Cancik-Kirschbaum nicht nur. Sie lernt auch selbst gern dazu. Als die Wissenschaftlerin einer siebten Klasse die Keilschrift erklärte, fragten plötzlich zwei Schüler, wie sie als Linkshänder den Griffel nutzen sollten. Da bemerkte Eva Cancik-Kirschbaum erstmals: »Mit der linken Hand geht das nicht, weil der Griffel gerichtet ist«. Darüber hatte die Rechts-händerin bis zu diesem Zeitpunkt nicht nachgedacht. Gemeinsam mit den Schülern entdeckte sie dann, dass auch Linkshänder mit rechts problemlos Keilschrift schreiben.

Ihr außergewöhnliches Engagement für die Schüler bringt der Professorin keinen beruflichen Vorteil. Den sucht sie auch nicht. Ihre persönliche Begeisterung für den Alten Orient und das rege Interesse der Teilnehmer motivieren sie immer wieder neu. »Es macht wahnsinnig viel Spaß«, sagt Eva Cancik-Kirschbaum über ihr Projekt, in das sie zwei bis drei Tage pro Monat investiert. Gesellschaftliches Engagement ist für die Wissenschaftlerin selbstverständlich. »Keine Zeit« ist eine Ausrede, die sie nicht gelten lässt. »Man kann immer etwas tun«, meint sie. ::

Autorin Nicole Voß, Journalistin in Darmstadt, E-Mail: nv.NicoleVoss@gmail.com  
Online [www.bosch-stiftung.de/denkwerk](http://www.bosch-stiftung.de/denkwerk)

